

Kalb bei der Kuh: Passt das zum Betrieb?

Entscheidungshilfe wägt Vor- und Nachteile ab

Können der Kuh- und Kälberstall miteinander verbunden werden? Wie lässt sich das bewirtschaften? Und: Wie könnte die Aufzucht konkret aussehen? Antworten auf diese Fragen soll jetzt eine Entscheidungshilfe liefern, die innerhalb des von der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) geförderten Projektes ‚Bauen in der Rinderhaltung‘ entwickelt worden ist. Worauf es dabei ankommt, haben Uwe Eilers vom Landwirtschaftlichen Zentrum (LAZBW) Aulendorf und Prof. Dr. Barbara Benz von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen-Geislingen zusammengestellt.

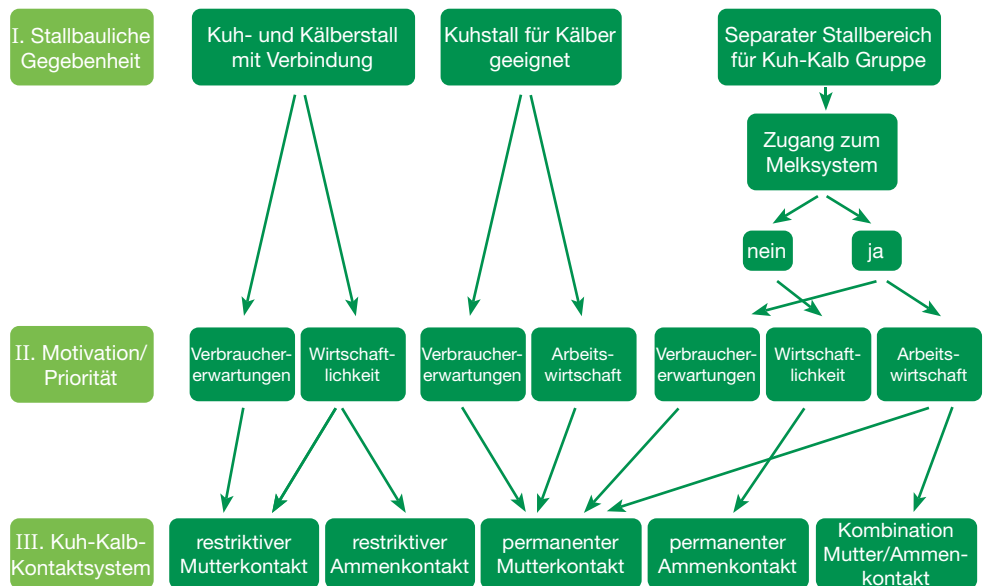
Zu den gesellschaftlich zunehmend kritisch hinterfragten Praktiken in der Nutztierhaltung gehört das frühe Trennen von Kalb und Kuh nach der Geburt. Verbraucher, die sich naturnahe Haltungsformen wünschen, haben wenig Verständnis dafür, dass meist keine Beziehung zwischen Kalb und Kuh ausgebildet werden kann. Es fehlt außerdem an dem Wissen, dass auch im ursprünglichen Lebensraum die Mütter ihre neugeborenen Kälber geschützt im Gebüsch separieren und im Wesentlichen nur zum Tränken besuchen. Gab es in der Vergangenheit lediglich Vermarktungsnischen, meist im Bereich des Ökolandbaus, so häufen sich inzwischen Vermarktungsprogramme für die Milchherzeugung mit kuhgebundener Kälberaufzucht.

Pro und Kontra abwägen

Landwirte setzen sich daher vermehrt mit der Frage auseinander, inwiefern eine Umstellung des Aufzuchtverfahrens möglich und praktikabel wäre. Dabei gilt es sowohl stallbauliche Gegebenheiten, als auch arbeitswirtschaftliche und nicht zuletzt ökonomische Aspekte zu berücksichtigen. Denn die Umstellung auf eine kuhgebundene Kälberaufzucht ist kein Selbstläufer, sondern erfordert das sorgfältige Überprüfen vieler unterschiedlicher Details. Im Rahmen ihrer Masterthesis verfolgte Jana Kleinknecht deshalb das Ziel, eine Entscheidungshilfe für umstellungswillige Betriebe zu entwickeln und diese mit praktischen Tipps zu flankieren. Grundlage dafür waren neben einer ausführlichen Literaturrecherche die Erfahrungen dreier Projektbetriebe aus dem EIP agri-Bauen in der Rinderhaltung.

Grundsätzlich sind unterschiedliche Zeiträume und Varianten des Kuh-Kalb-Kontaktes nach der Geburt möglich. Entweder trinkt die

Kontaktvarianten für eine kuhgebundene Aufzucht von Kälbern



Die Entscheidungshilfe für eine kuhgebundene Aufzucht kann als Orientierung für eine grundsätzliche Eignung der Kuh-Kontaktsysteme dienen. | Grafik: Benz

Mutter ihr Kalb selbst oder es wird eine Amme dafür ausgewählt. Der Kontakt kann permanent oder restriktiv sein. Im letzteren Fall halten sich die Kühe überwiegend in der Milchkuhherde auf, während die Kälber sich in einer separaten Kälbergruppe befinden. Zudem kann der Zeitpunkt des Kontaktes unterschiedlich gewählt werden, nämlich vor oder nach dem Melken. Damit eng verknüpft ist der Kontaktort. Als Varianten kommen ein Lauf- und Begegnungshof, der Kuh- oder der Kälberstall in Frage.

Verschiedene Verfahren

Aus diesen unterschiedlichen Optionen resultieren grundsätzlich fünf Kuh-Kalb-Kontaktvarianten zur Umsetzung einer kuhgebundenen Kälberaufzucht: permanenter oder restriktiver Mutterkontakt, permanenter oder restriktiver Ammenkontakt sowie eine Kombination aus Mutter- und Ammenkontakt. Was sind hierbei die wichtigsten Eckpunkte, um herauszufinden, welches Verfahren für den eigenen Betrieb geeignet sein könnte? Und wie kann man sich schrittweise einer geeigneten Lösung nähern? Grundsätzlich sollten Landwirte hierfür zunächst die folgenden stallbaulichen Gegebenheiten prüfen:

- Sind Kuh- und Kälberstall voneinander getrennt? Kann dennoch eine regelmäßige Begegnung für einen restriktiven Kontakt umgesetzt werden?
- Ist der Kuhstall für die gleichzeitige Haltung von Kälbern geeignet (permanenter Kontakt)?

- Gibt es einen Stallbereich für die separate Haltung einer Kuh-Kalb-Gruppe (permanenter Kontakt)? Und wie ist in diesem Fall der Zugang zum Melksystem möglich?

In einem nächsten Schritt sollten die Motivation und Prioritäten auf dem Betrieb definiert werden, wie beispielsweise:

- Tierwohl und Verbrauchererwartungen: Mutterkontakt ist höher angesehen als Ammenkontakt, denn dies entspricht eher den Verbrauchererwartungen an eine möglichst naturnahe Haltung. Dies ist gegebenenfalls bei Vermarktungschancen zu beachten. Auch ein permanenter Kuh-Kalb-Kontakt kommt diesem Aspekt entgegen.
- Wirtschaftlichkeit: Hierfür ist die Produktivität der Milchkuh entscheidend. Restriktiver Mutterkontakt und Ammen sind günstiger als ein permanenter Mutterkontakt, weil daraus ein geringerer Verlust an vermarktungsfähiger Milch resultiert.
- Arbeitswirtschaft: Da der Zeitaufwand für die Begegnung und Trennung der Tiere bei permanentem Kontakt entfällt, sind restriktive Kontaktvarianten bezüglich der Arbeitswirtschaft ungünstiger zu bewerten. Die stallbaulichen Gegebenheiten werden hier vorangestellt, weil sie nur bedingt einfach geändert werden können und deshalb zunächst gesetzt sind. Sollten sich die Prioritäten und Ziele beziehungsweise das gewünschte System der kuhgebundenen Kälberaufzucht nicht mit diesen realisieren lassen, müsste eine Änderung der baulich-technischen Gegebenheiten geprüft werden. Worauf es in der Praxis ankommt, erläutern die folgenden Punkte:



Begegnungsraum bei einer kombinierten kuh- und ammengebundenen Aufzucht in einem Praxisbetrieb. | Foto: Benz

■ **Funktionssicherheit:** Die Umstellung sollte zunächst mit Einzeltieren begonnen werden, um Erfahrungen zu sammeln. Durch die Erprobung und Variation des Verfahrens in kleinem Rahmen kann dann eine funktionierende Lösung gefunden werden. Zudem spielt Zeit eine wichtige Rolle.

Kontakt entscheidend

Die intensive Tierbeobachtung ist genauso wichtig wie der bewusste Kontakt zu den Tieren. Dabei sollte man beachten, dass sich die Kälber an den Kontakt zum Menschen gewöhnen. Wird keine Mensch-Tier-Beziehung aufgebaut, dann drohen die Kälber zu verwildern. Dafür muss Zeit eingeplant werden. Zeit brauchen auch die Tiere selbst, um mit den Veränderungen klarzukommen. Früher oder später, beispielsweise nach drei bis vier Monaten, wird das Absetzen und Trennen eingeleitet und umgesetzt. Für eine phasenweise Trennung vor dem Absetzen empfiehlt sich ein verschließbarer Kälberschlupf.

Manchmal sind besondere Herausforderungen zu bewältigen, wie zum Beispiel Milchejektionsstörungen der Kühe. Abhilfe können das Aussetzen einer Melkzeit und ein generell ruhiger Umgang in einer möglichst stressarmen Umwelt schaffen. Die Anzahl säugender Kälber an den Ammen muss an deren Milchmenge abgestimmt werden. Wenn bei restriktivem Kontakt zuerst die kleineren Kälber zur Amme dürfen und anschließend die größeren, dann wird sichergestellt, dass die Euter leer getrunken werden.

■ **Tiergesundheit und Risikomanagement:** Eine enge Zusam-

menarbeit mit dem Hoftierarzt, der bei Prophylaxemaßnahmen Unterstützung leisten kann, beispielsweise mit einem Paratuberkulosestest und Muttertierimpfungen, wird empfohlen.

Außerdem sollte immer die Kolostrumqualität und -aufnahme geprüft und gegebenenfalls zu gefüttert werden. Denn hier gelten für kuhgebunden aufgezogene Kälber dieselben Grundsätze wie bei der konventionellen Kälberaufzucht. Die wichtigsten Voraussetzungen für einen gesunden Start ins Kälberleben ist die rechtzeitige Aufnahme der Biestmilch und die Menge der Abwehrstoffe, die das Kalb hierüber aufnimmt. Der Antikörpergehalt der Biestmilch kann mit Hilfe eines Kolostrometers (Biestmilchspindel) oder eines Refraktrometers bestimmt werden.

Kurze und einfache Wege

Eine konsequente Liegeflächenhygiene ist zwingend nötig, um den Keimdruck niedrig zu halten. Nicht ohne Grund hatte sich das sofortige Trennen der Kälber von der Kuh und deren Haltungsumwelt etabliert. Nehmen Durchfälle bei den Kälbern in den ersten Lebenswochen zu, sollte zumindest temporär ein Wechsel in ein altes oder alternatives Aufzuchtssystem möglich sein. Entsprechend hilfreich ist es, zum Beispiel Kälberiglus an einem passenden Standort zur Verfügung zu haben.

■ **Bauliche Anforderungen:** Damit der Platzangebot in den Kuh-Kalb-Bereichen ausreicht, muss eine Zweiflächenbucht für eine Kuh mit Kalb mindestens zehn Quadratmeter (m²), eine Einflächenbucht mindestens 13 m² groß sein.

+ ZUM THEMA

Entscheidungshilfe

Die neu entwickelte Entscheidungshilfe ist als praktikables Instrument für umstellungswillige Betriebe bei der Suche nach dem geeigneten, kuhgebundenen Aufzuchtssystem konzipiert. Es bietet eine erste Orientierung, welche Lösungen grundsätzlich in Frage kommen. Ist das passende Kuh-Kalb-Kontaktsystem gefunden, dann gilt es Detailfragen der Umsetzung zu klären. Einige davon konnten exemplarisch als praktische Empfehlungen aufgegriffen werden, weitere müssen betriebsindividuell beantwortet werden. Für alle umstellungswilligen Betriebe gilt aber, dass unbedingt ein Risikomanagement, das heißt ein Plan B bei gravierenden Problemen, empfohlen wird. ■

■ Bei der Bodenqualität sollte man beachten, dass die Schlitzweiten der Spalten gemäß der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung für Kälber bis sechs Monate maximal 25 Millimeter (mm), bei einer Gummiauflage maximal 30 mm betragen dürfen. Sind die Fressabtrennungen geeignet, ist der Kälberschlupf mit mindestens 2 m² pro Kalb vorgesehen.

■ Sämtliche Stallbereiche inklusive Kälberschlupf sollten einsehbar sein. Für einen beschränkten Kuh-Kalb-Kontakt ist eine Begegnungsfläche nötig. Das kann ein Laufhof oder -gang im Kuh- oder Kälberstall sein sowie der Melkwartehof. Kühe wie Kälber müssen einfach dorthin gelangen können. | Uwe Eilers, LAZBW Aulendorf, Prof. Dr. Barbara Benz, HfWU Nürtingen-Geislingen ■

froeling 
besser heizen

BESSER HEIZEN MIT FRÖLING HACKGUTKESSEL

NEU! Bis zu -45% Förderung*



T4e

20-350 kW
HACKGUTKESSEL

- Integrierter Elektrofilter (jederzeit nachrüstbar)
- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling APP
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

* Nähere Informationen und Richtlinien zu den Förderungen unter www.froeling.com oder beim Fröling Gebietsleiter.

www.froeling.com Tel. 089 / 927 926 - 301